Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 41

Rubrik: Letzte Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der interessante Vortrag

Die Zeiten find hundemiferabel, die schönste Beranlassung, sich einem anderen Berufe zuzumenden: ich werde mich jeht der Vortragstätigkeit widmen; denn dieses Seld ist äußerst ergiebig und noch dabei leicht zu beackern. - besonders in Bürich. Das Rezept ist furchtbar einfach: man nehme den Schwurgerichtsfaal, setze fehr hohe Eintrittspreise an, rühre tüchtig die Reklametrommel, schreibe unglaubliche Vornotizen unter "Lokales" und des Erfolges kann man sicher sein.

Thema völlig gleichgiltig, wenn's nur verrückt ist, etwa "Buddhismus und Hagkaffee", "Mädchenhandel bei den Sidschi-Insulanern", "Monismus und Alko-holismus", "Die seguelle Aufklärung bei den Grang-Utangs" oder so etwas ähnliches. Hat man irgend welche Bedenken, so sett man die Eintrittspreise noch etwas höher, dann geht's bestimmt; man erinnere sich nur an den Charlatan, der im roten Talare bei egorbitant hohem Entree im Schwurgerichtssaal über Barathustra sprach. Die Bude war krachend voll und erst beim zweiten Vortrag, als der Schwindler irgend ein Gesundheitsmehl empfahl, merkte man, daß man geleimt worden war.

Die Urfache, warum auch der plumpste Schwindel auf diesem Gebiete glückt, liegt darin, daß wir in Zürich so viel Leute haben, die bei einem "interessanten" Vortrag immer dabei gewesen sein muffen, und wenn man gar ein Samilienabonnement genommen hat, dann kommt noch die heilige Pflicht dazu, daß dasselbe auch von allen Mitgliedern einschließlich der Tante Gulalia abgeseffen wird. Man muß eben -

Auf acht Uhr ist der Vortrag angesett. Innerlich flucht der Vater; denn gerade heute ist er zum Jaß eingeladen. Der Mutter ist es auch nicht recht; denn sie hat noch gerade zwanzig Seiten in einem franzöfischen Roman zu lesen, den sie von ihrer Modistin "aus

Paris" geliehen bekommen hat. Mit ihrem Französisch ist es nicht weit her; sie ahnt mehr, als sie versteht.

Die Else hätte am liebsten ihren Brief an ihre Pensionsfreundin zu Ende geschrieben; sie ist erst auf der neunten Seite, und Ernst - Bolontar in einem Exporthause — wäre so gerne zum Kino in die "Lehten Tage von Pompeji" gegangen.

Aber um acht Uhr ist der Vortrag, also los!

"Werfen wir die Frage auf," so beginnt mit akademischem Viertel der Vortragende, "ob es bei den Sidschi-Insulanern wirklich als einen moralischen Defekt angesehen wird, wenn —

Der Bater wirft die Srage auf, ob er sich durch den Notausgang doch noch drücken und zu seinem Jaß kommen kann. Die Mutter, die gerade in der Mähe eines zugigen Sensters sitt, denkt kummervoll darüber nach, wie sie das Geld für das Pelzjackett zusammenbringen soll, das die Srau Kantonsrat X schon im vorigen Winter bekommen hat. Else erörtert eifrig die Srage, warum der hübsche dunkelbraune Konkordianer sie in letter Zeit so wenig mehr beachtete und am vergangenen Samstag zum ersten Male die gewohnte Sensterparade nicht gemacht hatte. Es war schmerzlich, sogar sehr! — der dumme Mensch!

Ernst war wütend, daß er für die gange Samilie das Garderobegeld hatte bezahlen müffen gerechnet er, als Volontär in einem Exporthaus.

Mur der Tante Gulalia war alles egal; denn sie war stocktaub.

"Wenn Sie mich nun fragen, verehrte Unwesende." meinte der da oben am Vortragspult.

21ch nein; sie fragten ihn nicht; sie dachten doch alle an ganz etwas anderes.

Der Bater saß da mit dem Ausdrucke eines gefangenen Löwen; die Mutter hatte jest wirklich Sahnweh vom Durchzug; der Else standen die Tränen in den Hugen; sie hatte ihren treulosen Konkordianer entdeckt: er saß gerade neben ihrer

"besten" Freundin. Ernst war, vom Jorn über die Schwächung seiner finanziellen Mittel übermannt. eingenickt. Tante Eulalia starrte mit offenem Munde unverwandt auf den Redner.

9.30 . . . , 9.40 . . . "So haben wir also gesehen," sagte jett der Redner, worauf eine allgemeine Beränderung der Sibflächen ein folches Geräusch. machte, daß man gar nicht verstand, mas man eigentlich "gesehen" hatte. Das war auch völlig gleichgiltig; man hatte nur das beglückende Empfinden. daß der Schwindel nun bald ein Ende haben werde.

Noch drei bange Minuten, dann endlich Schluß mit obligater Garderobendrängelei.

"Reicher Beifall," so hieß es am folgenden Tage im lokalen Teil der Zeitung, "lohnte die hochinteressanten, fast zweistündigen Musführungen des Redners, der einem gespannt lauschenden Publikum die reichen Schätze usw. usw."

"Und es war auch sehr interessant," sagte am andern Tage die Mutter, als sie die Beitung aus der Sand legte. Alle nickten, auch die Tante Eulalia. Erich aber ging mit raschem Entschluß zum Papa und ließ sich das ausgelegte Garderobegeld zurückgeben. Inspektor

Lette Telegramme

Männedorf. Die Slüela-Komitasschis sind gegen. Seldmeilen im Anzug; wo sie durchkommen, machen sie willsspeundliche Zevölkerung zu Zeinwürsten, Galfig und Bindenfleisch.

Petersburg. Delcassé ist immer noch da, hingegen. sollen von Paris her "Gesundheitsrücksichten" im Unzug sein.

Sigmaringen. In der Umgebung von Sigmaringen ist seit 14 Zagen infolge portugiesisch-antiseptischer Ausdänstungen eine Menge Wild eingegangen.

wien, 7. Oktober. 2luf Begehren Englands wird die Grundpsandverwertung von 2llbanien provisorisch aufgeschoben.

Rom. Der Hl. Vater hat der "Bülach-Dielsdorfer Wochenzeitung" seinen Gegen erteilt.

Trinfer gerettet werden.



Diefe 18 Bilber ergablen eine gange Gefdichte. Gin Rind fann fie berfteben.

72 Stunden im abgewöhnt!

beginnt bald den Geruch und Geschmack von Alfohol zu haffen,

vergittint das die Gernal in der Gernal in der Gernal in der Gernal dan dies Bridgere eine das die gernal dan dies Bridgere gernal dan die Bridgere gernal dan die Bridgere gernal dan die Gernal dan der Gernal dan die Gernal dan die Gernal dan die Gernal dan die Gernal dan der Gernal der Gernal dan der Gernal der Gernal

Edward J. Woods, 2td., 10, Norfolf Street 633 C., London 28.C.

Notig. Woods' Methode zur Entwöhnung von übermäßigem Trinken, wird von europäischen und amerikanischen Aerzten für die schnellste, beste und sicherste gehalten. Mein freies Buch verwandelt Berzweiflung in Freude!

Schuppen

sind die gefährlichsten Feinde des Haares und in 99 Fällen von 100 die Haupterzeuger von Haarschwäche. **NESSOL** löst die Schuppen, stärkt das Haar und verleiht ihm ein schönes Aussehen. Flasche Fr. 1.60, in Apotheken, Drogerien und Partingrich gerien und Parfümerien.

in Gehrungsstoßladen und Sobel= bänken. Freie Besichtig, jederzeit. Es empsiehlt sich Joh. Strobel, Werdftr. 26,b. d. Sihlbrücke. [2296

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

vormals Schweiz. Sterbe- und Alterskasse empfiehlt zu den günstigsten Bedingungen:

Lebens- und Rentenversicherungen.

Aller Gewinn den Versicherten.

Auskunft erteilt

-

| 日本の日本

Die Filiale Zürich, Münsterhof 14: Adolf Hasler, Verwalter.

Birnensaft — Apfelsaft

Die Obstweine letzter Ernte sind ausgezeichnet und billig. Ein jeder mache einen Versuch mit diesem erfrischenden, angenehmen Tischgetränk.

ässer leihweise von 50 bis 600 Liter Zürich und Umgebung franko Keller. = Verlangen Sie Preis-Liste. =

Telephon 832.

Gebr. Zweifel, Höngg

Das 50=jährige Jubiläum



feierte im letten Jahre Spratt's Juttermittelsabrik; ein Zeweis, daß das Jutter gut iit. Wer dem Jutter für ieine Liden eine Ferster ihr eine Liden eine Gelügesthater dem Gel

00000000000000000000